

Elke Hirt - Tagesmutter im KBS

Pressemeldung Kinderbetreuungsservice â â â â â â â â Usingen, 08.05.2025

â

âEs ist so einfach, Kinder glÃ¼cklich zu machen!â Auf die Frage, was sie nach Ã¼ber 15 Jahren als Tagesmutter immer noch motiviert, sagt Elke Hirt (48) aus Usingen Merzhausen: âEs ist klasse, bei so vielen âersten Malenâ dabei zu sein: die ersten Schritte, das erste Wort, das erste Mal etwas alleine geschafft! Die Kinder sind so echt in all ihren Emotionen. Es wird nie langweiligâ

Ihre erste Tochter war in der alten Heimat Bamberg schon bei einer Tagesmutter betreut, wÃ¤hrend Elke H. in ihrem erlernten Beruf als biologisch-technische Assistentin (BTA) fÃ¼r das Wasserwirtschaftsamt arbeitete und u.a. die WasserqualitÃ¤t von Badeseen untersuchte. Nach dem Umzug nach Hessen und der Geburt der 2. Tochter musste sie sich dann beruflich neu orientieren. Sie wurde zufÃ¤llig durch einen Artikel des Kinderbetreuungsservice Lichtblick e.V. (KBS) in der Tageszeitung aufmerksam auf die MÃglichkeit an einer Qualifizierung teilzunehmen. Bei Elke H. reifte der Entschluss schnell, sich beruflich neu auszurichten und den Schritt in die SelbstÃ¤ndigkeit als Kindertagespflegeperson zu wagen. So nahm sie 2009 an der âGrundqualifizierungâ zur Tagesmutter teil. Diese war damals noch mit 45 Unterrichtseinheiten (UE) plus Fortbildung zu Rechtsfragen, Steuer und Erste Hilfe an nur 4 Wochenenden absolviert. Dann konnte es losgehen.

Was sich niedrigschwellig anfÃ¼hlte, war dann aber doch ein Sprung ins kalte Wasser. ZunÃ¤chst hatte Elke H. die vom Jugendamt erteilte Pflegeerlaubnis nur fÃ¼r drei Kinder, allerdings startete sie erstmal nur mit einem Kind, ihre eigene Tochter war damals im gleichen Alter und noch mit dabei. âIch musste eigentlich nie groÃ werben, es hat sich so ergeben, dass die Kinder zu mir kamenâ erzÃ¤hlt sie. Das Babyschwimmen war da ein Multiplikator und so hatte Elke H. schnell 2-3 Kinder am Vormittag in Betreuung. Aber schon nach einem Jahr kam das erste Baby, dass sie dann aufnahm. âDas war eine groÃe Herausforderung, da die ganz Kleinen (unter einem Jahr) einen ganz anderen Rhythmus und BedÃ¼rfnisse haben als die etwas Ã¤lteren Kinder um die 2 Jahre. Dieser Aufgabe stellt sich Elke H. aber gerne und betont, dass sie sich den BedÃ¼rfnissen der aktuell betreuten Kinder immer wieder anpasst. âDas entspannt die Kinder und michâ sagt sie. âWenn ich das Baby auf dem Arm habe, setze ich mich zu den Ã¤lteren in die Spielecke und lese vor oder spiele mit ihnen. Es ist erstaunlich, wie rÃ¼cksichtsvoll und behutsam die anderen Kinder mit dem jÃ¼ngsten Tageskind umgehen und wir profitieren alle davonâ bemerkt Elke H.

FÃ¼r Elke H. ist das Arbeiten zuhause sehr praktisch gewesen, denn so konnte sie auch fÃ¼r ihre eigenen Kinder immer da sein. Diese sind nun Teenager, die Ã¤lteste Tochter macht gerade Abitur. Als Elke H. einmal in der Familie verlauten lieÃ, dass sie sich nun ja auch andere RÃ¤umlichkeiten fÃ¼r die Kindertagespflege suchen und vielleicht in einem Zusammenschluss* arbeiten kÃ¶nnte, hat die Familie sich gewÃ¼nscht, dass sie weiter zuhause arbeitet. Die Tageskinder und die Arbeit von Mama Elke daheim gehÃ¶ren einfach dazu.

Elke H. schÃ¤tzt es sehr als selbstÃ¤ndig tÃ¤tige Kindertagespflegeperson so flexibel sein zu kÃ¶nnen und sie ist sehr aktiv und engagiert, sich regelmÃ¤Ãig weiterzubilden. Neben einer umfangreichen Fortbildungen in GebÃ¤rdensprache, ist sie aktives Mitglied der Interessengemeinschaft Kindertagespflege im Hochtaunus (IGK) und setzt sich dort fÃ¼r die Belange von TagesmÃ¼ttern und -vÃ¤tern ein. Im letzten Jahr fand eine aufwÃ¤ndige Umfrage statt, zum Thema SachkostenzuschÃ¼sse, die seit einigen Jahren nicht mehr angepasst wurden. Hier ging es darum, den tatsÃ¤chlichen Bedarf der TagesmÃ¼tter zu ermitteln, um eine GesprÃ¤chsgrundlage mit dem Kreis zu haben. âWir sind hier schon relativ gut aufgestellt im Hochtaunus, aber es ist noch Luft nach oben. Im Jahr 2023 wurden die bezahlten Krankheitstage von 10 auf 30 Tage und die bezahlten Urlaubstage von 20 auf 25 Tage erhÃ¶ht. Das entlastet uns alleine arbeitenden Kindertagespflegepersonen sehr. Allerdings muss ich sagen, dass man als SelbstÃ¤ndige mit so groÃer Verantwortung eher selten krank ist.â berichtet Elke H.

Neben ihrem politischen Engagement ist Elke H. auch ganz praktisch seit Jahren im engen Kontakt mit der Kita in Merzhausen, besucht diese regelmÃ¤Ãig mit ihren Tageskindern und bietet den Eltern sogar ein Krankheitsvertretungskonzept, bei dem diese allerdings auch den Kontakt zur Kita aufbauen mÃ¼ssen. âDieses Angebot wurde aber bisher noch nie benutzt.â sagt sie. DarÃ¼ber hinaus kommt 1 x im Monat eine ehemalige Kollegin/ Tagesmutter aus dem Ort als Vorleseoma in ihr Haus und liest den Tageskindern vor.

Wir fragen nochmal nach, was fÃ¼r sie das Schwierigste an der Arbeit als Kindertagespflegeperson ist: âDie frÃ¼hkindliche Amnesie ist mein Schicksalâ schmunzelt Elke H. âDie Kinder erinnern sich nach der Betreuungszeit meist nicht mehr an mich.â Das ist normal in der Entwicklung von unter DreijÃ¤hrigen. FÃ¼r ihre bisher 48 Tageskinder (sie hat extra nachgezÃ¤hlt) fÃ¼hrt Elke H. regelmÃ¤Ãig einen Portfolio-Ordner, der sich Ã¼ber die gesamte Betreuungszeit fÃ¼hrt. âDa sind viele Erinnerungen drin, die die Kinder dann spÃ¤ter nachlesen und mit ihren Eltern zusammen anschauen kÃ¶nnen. So werde ich nicht ganz vergessenâ sagt Elke H. Eine unÃ¤ngstlich zufÃ¤llige Begegnung mit ihrem ersten Tageskind, welches inzwischen schon 20 Jahre alt ist und das sich positiv an sie âerinnerteâ, macht Elke H. glÃ¼cklich. Es ist ihr trotz der professionellen Distanz schÃ¶n, echte WertschÃ¤tzung zu bekommen. âDaher freue ich mich, ehrliche RÃ¼ckmeldungen, persÃ¶nlicher Art wÃ¤hrend der Betreuungszeit, zum Abschied, aber auch Ã¼ber Rezensionen im Internet zu erhalten. Mein MÃ¼senest soll ein Ort sein, an dem sich kleine Kinder entfalten, wohlfÃ¼hlen und SpaÃ haben sollen.â Elke H. verfÃ¼gt Ã¼ber eine Homepage mit vielen Informationen Ã¼ber ihre Arbeit und ist auch in den Sozialen Netzwerken aktiv, z.B. bei Instagram: kindertagespflegemausenest.

âDie Kindertagespflege hat sich in den letzten 15 Jahren stark professionalisiert. Ich wÃ¼rde mir wÃ¼nschen, dass die TÃ¤tigkeit als Kindertagespflegeperson zukÃ¼nftig auch als Beruf anerkannt wird.â betont Elke H. zum Schluss unseres Interviews.

Wir wünschen Elke H. für die Zukunft weiterhin viel Energie, Kreativität und Freude an der Arbeit als Kindertagespflegeperson.